

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus



rosa liste münchen

München, den 03.05.2007

Antrag

Die Hamburger Stadtteilschule – ein Modell auch für München?

Das Schulreferat stellt dem Stadtrat das Konzept der Stadtteilschule - wie es in Hamburg entwickelt wurde - vor und prüft eine mögliche Umsetzbarkeit auch für München.

Begründung:

Hamburg schreibt zur Zeit Bildungsgeschichte, denn ausgerechnet ein unionsgeführtes Bundesland will sich vom dreigliedrigen Schulsystem verabschieden. An seine Stelle soll ein Modell treten, das aus zwei Säulen besteht: dem Gymnasium und der Stadtteilschule.

Die Stadtteilschule soll auch den Weg zum Abitur eröffnen, jedoch nicht in 12 Jahren wie auf dem Gymnasium, sondern in 13 Jahren. Damit bleibt den Kindern mehr Zeit, sich zu entwickeln. Während das Gymnasium weiterhin mehr theoretisch ausgerichtet bleibt, soll die Stadtteilschule stärker an der Berufspraxis orientiert sein und in kleineren Klassen individuelles Lernen ermöglichen.

Eine vergleichbar konzipierte Stadtteilschule in München hätte viele Vorteile, z. B.:

- die Stigmatisierung der Hauptschule als Restschule würde wegfallen,
- das permanente Differenzierung im bayerischen Schulsystem mit Hauptschule, Realschule, Gymnasium und diversen Untergliederungen wie dem M-Zug entfällt.

Vielleicht gelingt es dadurch auch, die ideologischen Gräben in der Gesellschaft zu umschiffen, die in der Frage der richtigen Schulstruktur bisher nur Stillstand produziert haben. Denn das Gymnasium ist in Deutschland eine heilige Kuh und im Denken der Deutschen so verankert, dass eine „Schule für alle“, auch wenn sie langfristig die beste Lösung ist, momentan schwer durchsetzbar ist. Die Aufrechterhaltung des Gymnasiums bei paralleler Errichtung einer Stadtteilschule im Modellversuch wäre eine gute Zwischenlösung.

Fraktion Die Grünen / rosa liste
Initiative:
Sabine Krieger
Stadträtin